

S. 46, 26

Hochwohlgeborne Frau,

Gnädige Frau Baronin,

30

Weil ich nicht mehr weiß, was ich dem Herrn Baron nachdrückliches sagen soll; so bin ich ganz erschöpft v verzweifele bey ihm etwas auszurichten. Ich sehe mich noch täglich genöthigt ihn lateinisch lesen zu lehren und immer das zu wiederholen, was ich schon den ersten Tags meines Unterrichts gesagt habe. Ich habe eine Menschliche Säule vor mir, die Augen und Ohren hat ohne sie zu brauchen, an deren Seele man zweifeln sollte, weil sie immer mit kindischen und läppischen Neigungen beschäftigt und daher zu den kleinsten Geschäften unbrauchbar ist. Ich verdenke es Ew. Gnaden nicht, wenn Sie

S. 47

diese Nachrichten für Verläumdungen und Lügen ansehen. Es kostet mir genung die Wahrheit derselben stündlich zu erfahren und es giebt Augenblicke, in denen ich des Herrn Barons künftiges Schicksal mehr als mein jetziges

5

beklage. Ich wünsche nicht, daß die Zeit v. eine traurige Erfahrung meine gute Absichten bey Ihnen rechtfertigen mag. Ich bin genöthigt weder an Rechnen, worinn der Herr Baron so weit gekommen, daß ich ihn habe Zahlen schreiben v. aussprechen lehren müssen, noch an frantzöisch noch an andere Nebendinge zu denken, weil er nur immer zerstreuter werden würde, so verschiedenere

10

Dinge ich mit ihm vornehme. Ein Mensch, der nicht eine Sprache lesen kann, die nach den Buchstaben ausgesprochen wird, ist nicht im stande eine andere zu lesen, die nach Regeln ausgesprochen werden muß, wie die französische. Ich nehme mir daher die Freyheit Ihro Gnaden um ein wenig Hülfe bey meiner Arbeit anzusprechen. Man wird dem Herrn Baron ein wenig Gewalt anthun müssen, weil er die Vernunft oder Neigung nicht besitzt seine eigene Ehre und Glückseligkeit aus freyer Wahl zu lieben. Gewißenhaffte Eltern erinnern sich bey Gelegenheit der Rechenschafft, die sie von der Erziehung ihrer Kinder Gott und der Welt einmal ablegen sollen. Diese Geschöpfe haben Menschliche

15

Seelen, v. es steht nicht bey uns sie in Puppen, Affen, Papagoyen oder sonst etwas noch ärgeres zu verwandeln. Ich habe Ursache die Empfindungen und Begrieffe einer vernünftigen v. zärtlichen Mutter bey Ew. Gnaden zum voraus zu setzen, da ich von dem Eifer überzeugt bin, den Sie für die Erziehung eines einzigen Sohnes haben. Sie werden seinem Hofmeister nicht zu viel thun, wenn Sie ihn als einen Menschen beurtheilen, der seine Pflichten mehr liebt, als zu gefallen sucht. Setzen Sie zu dieser Gesinnung noch die aufrichtige

25

Ergebenheit, mit der ich bin pp.

N.S. Nehmen Sie nicht ungnädig, wenn ich bitte dies als keine Vorschrift anzusehen. Es scheint, daß Sie, Hochwohlgeborne Frau, eine wohlgemeinte Vorsicht gegen des Herrn Barons Sitten als Eingriffe in ihre Sitten angesehen haben, v. aus der Ursache einen Umgang, den ich für nachtheilig

30

gehalten angesehen, jetzt selbst zu unterhalten scheinen. Ich habe wenigstens geglaubt, daß der Herr Baron füglich das Alter zu denjenigen Sünden, die er mir gestanden hat, abwarten könne. Es beruht übrigens auf Ew. Gnaden, ob Sie den Inhalt gegenwärtigen Briefes nach einigen wieder mich gefaßten Vorurtheilen oder nach der redlichen Absicht deßelben beurtheilen wollen. Ich bin gefaßt mir alles gefallen zu lassen.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], II 31.

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 252–254.
Paul Kenschel: Der junge Hamann. Königsberg 1915, 39–40, Anm. 1.
ZH I 46f., Nr. 17.

Kommentar

46/26 vgl. auch Hamann, <i>Gedanken über meinen Lebenslauf</i> , LS S. 326/11	›Unterricht für Informatoren und Hofmeister‹ (Hamburg 1773).
46/27 Barbara Helene v. Budberg	47/30 HKB 12 (I 33/5), HKB 18 (I 49/18)
46/28 Woldemar Dietrich v. Budberg	47/32 Sünden] vgl. Hamann, <i>Gedanken über meinen Lebenslauf</i> , LS S. 320, und Hamann, <i>Beylage zu Dangeuil</i> , N IV S. 228, ED S. 364
47/14 Gewalt] vll. körperliche Züchtigung, siehe Graubner (2011), S. 90, mit Verweis auf dieses Thema in Anton Friedrich Büschings	

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.